

**S**pätestens als auch Polizisten in Großstadtvieren anfingen, Hipster-Bärte zu tragen, ging ein Phänomen zu Ende. Dessen wichtigstes Ziel war der Wunsch, anders zu sein als andere. Der Hipster war die Verkörperung dessen, was Soziologen Individualisierung nennen. Aber Individualisierung war ein gesamtgesellschaftlicher Prozess der westlichen Spätmoderne. Deshalb war auch der Hipster in seinem Bemühen, besonders zu sein, ein kollektives Phänomen. Das war sein Paradox.

Er sah sich als Avantgarde. Er kannte die Subkulturen, machte dort Entdeckungen. Und er war gut darin, diese für den Mainstream marktfähig zu machen. Viele Stile und vor allem auch Retro-Stile verstand er eklektizistisch zu kombinieren. Das machte ihn zum fröhlichen Opportunisten. Er sah sich zwar als Teil der Lohas-Bewegung (Life-style of Health and Sustainability, also ein auf Gesundheit und Nachhaltigkeit ausgerichteter Lebensstil). Aber er war kein Konsumkritiker – er hob den Konsum nur auf ein höheres und teureres Level.

Man könnte auch sagen: Das kritische Bewusstsein des Hipsters reichte immer nur so weit wie sein Hedonismus. Kapitalismuskritiker war er nur, als er die hässliche Massenproduktion ablehnte und stattdessen das Handwerk neu entdeckte. Selbst die Axt musste handgeschmiedet sein. Mit Craft-Beer aus kleinen Brauereien konnte er sich aus. Er glaubte an niedrige Stückzahlen und zahlte dafür auch gern einen höheren Preis. Denn er liebte die feinen Unterschiede.

War der Hipster nur eine männliche Figur? Nein, es gab auch die Hipster-Frau. Die nahm ihren Mann mit zum Yoga, der das gern akzeptierte. Sie war auf den ersten Blick zu erkennen – mit ihrem Pony, der Wollmütze, der High Waist Jeans und der Oversize-Sonnenbrille mit großem Rand, die das halbe Gesicht bedeckte. Ein

bisschen sah sie aus, als käme sie gerade frisch vom Koksen aus der Warhol-Factory zurück ... Nur war das Hipster-Girl keine Figur der Neuerung.

Anders der Hipster: Er interessierte sich für Kosmetikprodukte. Er modulierte seinen Körper nicht traditionell männlich auf Kraft und Härte, sondern auf Schönheit und Weichheit. Er sprach auch gern über seine Gefühle (weil er überhaupt gern sprach). Emo-Talk war eigentlich ein weibliches Genre. Deshalb ist nur der männliche Hipster eine überraschende Figur.

Tatsächlich ist der Hipster als Epochenumfigur verschwunden, ohne dass sein

Verschwinden bemerkt worden wäre. Das liegt wahrscheinlich daran, dass er in Wahrheit nicht ausgestorben ist. Er ist nur nicht mehr individuell – sondern total kollektiv. Spätestens als der bekannte konservative Politiker Alexander Dobrindt 2012 von der

randlosen Politiker- zur Nerdbrille aus Horn mit breitem Bügel wechselte, war der Hipster im Mainstream angekommen. Es war ein leises Epochende. Wegen zu großen Erfolges ununterscheidbar geworden.

Über ein Jahrzehnt, sagen wir von 2000 bis 2015, war der Hipster die zentrale Chiffre, um alles, was als modisch und trendbewusst galt, in den Blick zu bekommen. Hatte eine neue Bar mit etwas ambitionierterem Stil aufgemacht, so wurde sie auf TripAdvisor „Hipster-Bar“ genannt. In seiner wichtigsten Zeit waren Städtereisen nach Berlin-Neukölln, um den Hipster zu erleben, nichts Ungewöhnliches. Da der Hipster sich gern zeigte, hatte er nichts dagegen.

Der Hipster war anstrengend für seine Umwelt, weil er den Innovationsdruck immer erhöhte. Das Fixie-Fahrrad war genau so lange sein ganzer Stolz, wie die Mehrheit der Bevölkerung ein Fahrrad ohne Gangschaltung sehr unpraktisch fand. Als gerade alle verstanden hatten, dass man keinen Caffè Latte mehr,

**das Großstadtvier, -e**  
→ Polizeistation in einer Großstadt

**die Verkörperung**  
→ von: verkörpern = als Symbol für etwas gelten

**marktfähig**  
→ für den Markt / den Verkauf an Massen geeignet

**die Bewegung, -en**  
→ hier: (organisierte) Gruppe mit einer speziellen Lebensphilosophie

**die Nachhaltigkeit**  
→ hier: Form des Handelns, bei der die Natur dauerhaft geschützt wird

**ausgerichtet auf**  
→ orientiert an

**der Konsumkritiker, -in**  
→ Person, die Konsum ablehnt

**(der Konsum**  
→ = Kauf vieler Produkte)

**das Level, - engl.**  
→ Qualität; Höhe; Standard

**das Bewusstsein**  
→ von: sich bewusst sein = hier: sich sein Handeln gut überlegen

**die Massenproduktion, -en**  
→ Produktion in sehr großen Mengen

**stattdessen**  
→ im Gegensatz dazu

**die Axt, „e**  
→ scharfes Werkzeug, mit dem man z. B. Holz in Stücke teilt

**handgeschmiedet**  
→ mit der Hand hergestellt

**der Pony, -s engl.**  
→ in die Stirn gekämmte, kurz geschnittene Haare

**(die Stirn, -en**  
→ Teil des Gesichts zwischen Augen und Haar)

**der Rand, „er**  
→ hier: außerer Teil der Brille

**bedecken**  
→ hier: = vor... sein; verstecken

**koksen**  
→ Kokain nehmen

**die Neuerung, -en**  
→ Wechsel von Altem zu Neuem

**verschwinden**  
→ hier: nicht mehr da / zu sehen sein

**aussterben**  
→ für immer aufhören zu sein; hier: gar nicht mehr da sein

**das Horn**  
→ hier: spezielles Plastikmaterial

**der Bügel, -**  
→ hier: eines der beiden seitlichen Teile der Brille, die man über die Ohren legt

**die Chiffre, -n franz.**  
→ hier: = Symbol

**trendbewusst**  
→ so, dass man sehr auf Trends achtet

**nichts dagegen haben**  
→ hier: nicht unangenehm finden

**die Umwelt**  
→ hier: alle Menschen um ihn

**der Innovationsdruck**  
→ hier: psychischer Stress, immer etwas Neues finden zu müssen

**die Gangschaltung, -en**  
→ hier: = Mechanismus, mit dem man den Gang wechseln kann

sondern einen Flat White bestellte, wechselte der Hipster zurück zum Filterkaffee. Damit rehabilitierte er erfolgreich etwas scheinbar endgültig Almodisches.

Die Beziehung der Gesellschaft zum Hipster war ambivalent: Sie wollte nicht mit ihm verwechselt werden, nahm aber die großen Fortschritte des Lifestyle-Niveaus gern mit, ohne Danke zu sagen. Jeder kannte die Hipster-Brille und spottete darüber, auch wenn er selbst eine trug. Keiner wollte ein Hipster sein, aber auf das Wissen über exklusiven Konsum wollte auch niemand verzichten.

Der Hipster galt als Figur des Neoliberalismus, weil er die Preise in die Höhe trieb. 4,50 Euro für einen Americano? Geht's noch?! Er wurde als Träger der Gentrifizierung gesehen, weil er, anders als andere Jugendbewegungen, seiner Umgebung nicht schadete, sondern sie pflegte. Der Hipster war fast ein Archäologe, der den Wert der alten Dinge erkannte.

Jeder Phänotyp lässt sich am besten verstehen, indem man ihn mit dem vergleicht, was auf ihn folgt. Was kam nach dem Hipster? Sagen wir so: Nach hip kam woke – das erhöhte Bewusstsein für patriarchale Strukturen und weiße Privilegien. Die Netz-Feministin, der antirassistische social justice warrior und die Fridays-for-Future-Generation haben eines gemeinsam: Statt Ästhetik ist ihnen Moral wichtig.

Offiziell setzt sich die Generation woke von den Boomern ab. Aber eigentlich sind die demografisch echten Babyboomer viel zu alt, um noch als Feindbild zu taugen. 2019 wurde das Meme „Okay, Boomer!“ populär. Wahrscheinlich waren damit in Wahrheit die Hipster gemeint.

Wo der Hipster-Kultur Unterschiede wichtig waren, wählt die Wokeness-Kultur Inklusion. Wo Erstere als Individuen unverwechselbar sein wollten, beschreiben sich Letztere in Kategorien kollektiver Identitäten – als People of Color, als Trans\*Person, als queer. Und wo die

jungen woken Leute heute sehr links sind, war der Hipster politisch nie festzulegen, auch wenn viele Hipster sicher grün wählten. Der zentrale Wert war die Nachhaltigkeit. Die gibt es aber im grünen genauso wie im konservativen Look. Das Hipstertum hatte immer eine leicht konservative Seite, weil es lieber Altes neu entdeckte, als sich revolutionär von allem Alten zu trennen.

Zwar war der Hipster mit seiner Jutetasche Pionier einer nachhaltigen Lebensweise und hat zum Teil die Infrastruktur hervorgebracht, die heute als ökologisch korrekt gilt. Aber er war nicht aus politisch-moralischen Gründen nachhaltig. Er kaufte im Bio-Supermarkt ein, weil die Produktqualität dort besser war als im konventionellen Supermarkt. Der Hipster war aus hedonistischen Gründen ökologisch, wo es die nachfolgende Generation aus apokalyptischen ist.

Auch auf einem anderen wichtigen Spielfeld hat der Hipster seinen Nachfolgern vorgearbeitet. Auf Twitter versteht sich heute jede\*r Dritte als non-binary. Das bedeutet, die konventionellen Geschlechterkategorien männlich/weiblich für sich als unterkomplex abzulehnen. Der Hipster tat das schon vor 15 Jahren, wenn auch nicht nur aus ästhetischen Gründen.

Die Generation Greta hat mit allem aufgeräumt, was dem Hipster noch hoch und heilig war, vor allem mit seiner Liebe zu Spiel und Ironie. Die Generation woke braucht im Gegensatz dazu keine Ironie, denn sie lebt im Ernstfall (der Klimakatastrophe) und ist auch sonst nie im Zweifel darüber, was gut und was böse, was links und was rechts ist.

Der Hipster hatte die Straße zusammen mit den Cafés und Bars zu seiner Bühne gemacht. In Zeiten von Social Distancing und Lockdown gäben wir alles dafür, mal wieder Hipster gucken gehen zu können. Fast trauern wir dieser Epochefigur schon wieder nach.

**der Filterkaffee, -s**  
– Kaffee, der beim Kochen durch eine kleine Papiertüte gelaufen ist

**scheinbar**  
– hier: so, dass man denkt, dass es wahrscheinlich... ist, ohne dass es wirklich so ist

**ambivalent**  
– nicht eindeutig; so, dass man gegensätzliche Meinungen zu einer Sache hat

**das Niveau, -s** franz.  
– ≈ Standard; Qualität

**spottet über**  
– hier: Witze machen über

**verzichten auf**  
– hier: freiwillig aufgeben / nicht haben

**in die Höhe treiben**  
– verursachen, dass ... höher wird

**Geht's noch?!**  
– ☺️ = Was soll denn das?

**der Träger, -**  
– hier: Person, die wichtig ist für den Erfolg von

**die Generation, -en**  
– hier: alle Menschen, die ungefähr gleich alt sind; hier auch: (organisierte) Gruppe von Menschen, die zur gleichen Zeit aktiv sind  
**sich absetzen von**  
– hier: sich unterscheiden wollen von

**das Feindbild, -er**  
– Typologie von Personen, die man nicht mag (und gegen die man kämpft)  
**taugen als**  
– hier: gut sein als; funktionieren als

**die Inklusion**  
– hier: ≈ Integration; Teilnehmen lassen

**erstere (-r/-s)**  
– von zwei oder mehr Dingen/Personen zuerst genannt

**letztere (-r/-s)**  
– von zwei oder mehr genannten Dingen/Personen das/die letzte

**festzulegen sein**  
– so, dass man sicher sagen kann, wie ... ist

**das Hipstertum**  
– gesellschaftliche Gruppe der Hipster

**die Lebensweise, -n**  
– Art zu leben

**hervorbringen**  
– hier: machen, dass ... entsteht

**das Spielfeld, -er**  
– hier: ≈ Bereich

**unterkomplex**  
– zu wenig differenziert; zu einfach gemacht

**aufräumen mit**  
– hier: Schluss machen mit; aufhören mit

**hoch und heilig**  
– sehr wichtig

**wir gönnen alles dafür**  
– wir würden alles dafür tun; wir wären sehr glücklich, wenn ...

**gucken**  
– ☺️ ansehen

**nachtrauern**  
– traurig sein, weil jemand/ etwas nicht mehr da ist

## Ökologisch war der Hipster aus hedonistischen Gründen und nicht aus apokalyptischen.

## 1. Hipster

S

In der Prüfung Goethe-Zertifikat B2, Lesen, Teil 2, sollen Sie Informationen verstehen. Üben Sie hier! → Lesen Sie den Text. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung A, B oder C! ✗

1. Der typische Hipster ...

- A konnte nur einen Stil.
- B war Konsumkritiker.
- C fühlte sich als Avantgarde.

4. Hipster ...

- A gibt es heute nicht mehr.
- B sind immer noch da.
- C sprechen nicht über ihre Gefühle.

2. Hipster ...

- A zahlten auch gern mal einen teureren Preis.
- B wollten immer sparen.
- C hatten nie Geld.

5. Zwischen 2000 und 2015 ...

- A hat der Hipster viele Trends gesetzt.
- B gab es keine weiblichen Hipster.
- C war der Hipster nur ein kollektives Phänomen.

3. Die Hipster-Frau ...

- A war etwas ganz Neues.
- B hatte immer Probleme mit Kokain.
- C machte Yoga.

## 2. Ein Phänomen

S

Lesen Sie weiter, und lesen Sie dann die Aussagen: richtig oder falsch?

→ Kreuzen Sie an! ✗

richtig      falsch

1. Die Gesellschaft liebte den Hipster.

2. Wegen dem Hipster wurden viele Dinge teurer.

3. Dem Hipster ist Moral sehr wichtig.

4. Heute ist Inklusion wichtig geworden.

5. Hipster waren und sind ökologisch korrekt.